

Doris Dörrie
Mimi
und Mozart

*Mit Bildern
von Julia Kaergel*



Diogenes



»Mimi, faule Schnecke, jetzt üb endlich Klavier!«,
sagt Mimis Mutter. »Morgen hast du Klavierstunde!«
»Du hast die ganze Woche nicht geübt«, sagt Mimis Vater.
»Und wir haben extra ein Klavier geliehen!«
»Haben wir extra dafür ein Klavier geliehen?«
»Ja, ja, regt euch ab«, mault Mimi und setzt sich ans Klavier.
Lustlos klimpert sie ihre Übungen.
Warum wollte ich nur jemals Klavier spielen lernen,
denkt sie, ist das langweilig! Da, plötzlich ...



hebt sich knarzend der Deckel vom Klavier –
und ein Junge in einer roten Samtjacke mit Rüschenhemd
und mit einer weißen Perücke auf dem Kopf schaut heraus.

»Hoherfreut«, sagt er.

»Wer bist denn du?«, fragt Mimi erschrocken.

Wortlos schwingt der Junge seine Beine über den Deckelrand
und drängt sich neben Mimi auf den Klavierhocker.

»Diese kleinen Übungen hat mein Vater für mich geschrieben;
da war ich drei!«, lacht er und spielt die Übungen ohne
einen einzigen Fehler und ohne dabei auf die Tasten zu sehen!
Neugierig betrachtet er Mimi von der Seite.

»Wieso tragen Sie denn keine Perücke?«, fragt er.



»Wenn dein Vater diese
Übungen geschrieben hat
und der Leopold Mozart
hieß, bist du dann etwa ...?«,
fragt Mimi.

Der Junge nickt.

»Wolfgang Amadeus Mozart?«,
fragt Mimi und verschluckt sich
fast vor Aufregung.

»Mein Name ist noch viel länger,
aber Sie, verehrtes Fräulein,
dürfen mich Wolfgang nennen«,
sagt Mozart.

»Und du mich Mmmmmimi«,
stottert Mimi.

